



10 Jahre Verbraucherinsolvenz Eine Erfolgsgeschichte!

Berlin, 18.11.2009

10 Jahre Verbraucherinsolvenzverfahren - eine Erfolgsgeschichte

Das Verbraucherinsolvenzverfahren ist für Rainer Maria Fritsch, Berliner Staatssekretär für Integration und Soziales (Die Linke), eine Erfolgsgeschichte, die viel zu wenig beachtet wird: „Das Gesetz war überfällig.“ Zuvor bekamen überschuldete Privatpersonen, anders als Unternehmen, keine Chance auf einen Neuanfang. Die Schulden klebten an ihnen bis an ihr Lebensende. Alle sechs Experten auf dem Podium, die anlässlich des 10-jährigen Jubiläums Bilanz zogen, stimmten mit dieser Einschätzung grundsätzlich überein. Bei dem konkreten Verfahren sahen die Experten unterschiedlichen Verbesserungsbedarf. Der Insolvenzverwalter, Rechtsanwalt Rolf Rattunde forderte kürzere Laufzeiten. Für das Insolvenzverfahren der Herlitz AG habe er fünf Wochen gebraucht habe. „Wäre der Pförtner von Herlitz pleite gewesen, hätte es sechs Jahre gedauert.“

Die SPD-Bundestagsabgeordnete und ehemalige Bundesjustizministerin Brigitte Zypries lobte die Schuldnerberatungsstellen als niederschwelliges Angebot. Menschen, die aus Angst und Scham niemals einen Rechtsanwalt aufsuchen würden, könnten durch diese Arbeit Ordnung in ihr Leben bringen. Sie warnte Berlin davor, sich wie das Land Hessen aus der Finanzierung dieser eminent wichtigen Arbeit zurückzuziehen. „Jeder Euro, der in Schuldnerberatung investiert wird, kommt zweifach zurück.“ Denn überschuldete Menschen driften nicht nur in Schwarzarbeit ab, ihre verzweifelte Situation macht sie auch körperlich und seelisch viel kränker als den Durchschnitt der Bevölkerung. Ihre Familien, ihre Kinder geraten meist mit in den Abwärtstrend. „80 Prozent leiden unter dauerhaften Rückenschmerzen, 40 Prozent sind seelisch krank. Die Krankheiten werden nicht behandelt, weil kein Geld für Praxisgebühr und Medikamentenzahlung da ist. Das Aufschieben verschlimmert die Situation nur noch.“, so Professor Judith Dick von der Evangelischen Fachhochschule Berlin. Am Ende wird es dann für die öffentliche Hand deutlich teurer.

Staatssekretär Fritsch sagte zu, dass der Berliner Senat wieder 5,6 Mio Euro für diese Zwecke zur Verfügung stellen werde. Er warnte die Bezirke davor, den Rotstift gerade an den Schuldnerberatungsstellen anzusetzen.

Presseinformation

Ulrich Jäger, Vertreter des Bundes deutscher Inkassounternehmen (BDIU) forderte ebenso wie Susanne Wilkening von der Schuldnerberatung der AWO Friedrichshain- Kreuzberg mehr und bessere Prävention. Kritische Konsumkompetenz und private Finanzplanung müssten von klein auf gelernt werden und deshalb fester Bestandteil der Rahmenlehrpläne in den Schulen sein. Daraus gar ein neues Unterrichtsfach „Verbraucherkunde“ zu machen, wie Wilkening forderte, ging Fritsch dann doch zu weit.

Prof. Dick forderte, Wirtschaft und Banken stärker in die Verantwortung zu nehmen und an der Finanzierung der Schuldnerberatungsstellen zu beteiligen. Susanne Wilkening forderte konkret die Einführung eines Werbecents, denn Überschuldungen von Menschen seien oft „von der Wirtschaft in Kauf genommene Nebenwirkungen von Vermarktungsstrategien“. Von den 16 Milliarden Euro, die die deutsche Wirtschaft jährlich in die Werbung investiere, könne ein Tausendstel in einen Präventions- und Beratungstopf gesteckt werden. „Dann“, so Wilkening, „hätten wir schon mal 16 Millionen Euro zusammen.“

Der eigens für das Jubiläum produzierte 20-minütige Film „Hauptsache, ich bin die Schulden los“, wurde im Anschluss erstmals gezeigt. Er erzählt die Geschichten von fünf Menschen, die in die Schuldenfalle geraten sind. „Ich wusste wirklich nicht mehr, was ich machen sollte, dachte daran, aus dem Leben zu treten. Jetzt geht es wieder voran, aber ich bin sehr vorsichtig geworden“, so eine der Betroffenen. Weitere Informationen, auch online- Beratungen, können Betroffene unter www.schuldnerberatung-berlin.de erhalten.

Weitere Informationen für Sie:

Unter www.schuldnerberatung-berlin.de/10JahreVIV.pdf haben wir Ihnen aktuelle Informationen zu 10 Jahren Verbraucherinsolvenzverfahren, zur Überschuldungssituation in Berlin und zur Arbeit der Schuldner- und Insolvenzberatung bereitgestellt.

Landesarbeitsgemeinschaft Schuldner- und Insolvenzberatung Berlin e.V.
Genter Straße 53, 13353 Berlin
Info-Nummer für Ratsuchende: 0180 5 750 250
(14 cent / Minute, aus dem Mobilfunknetz ggf. höhere Gebühren)
V.i.S.d.P. Martin Leinweber, Genter Straße 53, 13353 Berlin
lag@schuldnerberatung-berlin.de
Tel: 030 – 453 00 11 – 8 / - 7